

No. 81. Donnerstags den 3. April 1828.

Morgen als am Charfreitage werden keine Zeitungen ausgegeben.

Frankreich.

Paris, vom 22. März. — Es geht das Gerücht, daß außer Herrn v. Chateaubriand auch der Fürst Talleyrand ins Ministerium kommen würde. — Gestern hat der König Herrn v. Chateaubriand und Hrn. v. Barante bei sich empfangen.

Das verbesserte Wahlgesetz wird Sonnabend, wie man hört, in der Deputirtenkammer vorgelegt werden. Man will die Permanenz der Listen einführen und die Fälle, wo die Präfekten Conflikte geltend machen können, sehr beschränken.

Der Courier français äußert sich über die Wendung, welche die Angelegenheiten in der pyrenäischen Halbinsel nehmen, in folgender Art: „Wir waren nicht die Letzten, sagt derselbe, die diese Wendung, nachdem der Infant Don Miguel in Portugal die Zügel der Regierung ergriffen haben würde, voraussahen. Es ließ sich wohl erwarten, daß ein, nach den Grundsätzen der absoluten Gewalt erzogener Prinz, unter der Leitung einer der Verfassung in hohem Grade abgeneigten Mutter, diese Verfassung eben nicht befestigen würde. Auch ist derselbe kaum in Portugal gelandet, und schon ist dieses Königreich aufs neue eine Beute der apostolischen Parthei geworden; kaum hat derselbe den Eid der Treue auf die Verfassung abgelegt, und schon läßt er sich mit dem Rufe: „Es lebe der absolute König!" begrüßen. Während diese Revolution vorschreitet, beschäftigen sich, wie man sagt, einige Cabinette mit einer amtlichen Einschreitung bei dem Kaiser von Brasilien, um denselben dahin zu vermögen, daß er auf die Krone Portugals verzichte. Willigt Don Pedro in dieses Verlangen unter der Bedingung, daß die Verfassung in Portugal aufrecht erhalten werde, so wird dieses Land deshalb nichts destoweniger von den Apostolischen unterjocht werden; weigert er sich dessen, so ist es wahrscheinlich, daß die Anführer dieser Parthei die Aufwiegelung des portugiesischen Volkes vollenden werden; und die Trennung beider Staaten wird alsdann durch eine Art von Staatsstreich geschehen; in der Art, wie die Unabhängigkeit Brasiliens von dem Infanten Don Pedro nach der Abreise des Königs Johann nach Lissabon proclamirt wurde. In beiden Fällen ist indessen die Lage Englands höchst schwierig und gleicht in diesem Augenblick einer förmlichen Mystificirung. Wir glauben nämlich aus guter Quelle zu wissen, daß der Infant Don Miguel während seines letztern Aufenthalts in London, Rathschläge erhalten hatte, deren Wichtigkeit er zu erkennen und denen zu folgen er entschlossen zu seyn schien. Wie wird die englische Regierung nun diesen Art von Treubruch aufnehmen, was wird sie von den Folgen einer Revolution denken, die ihrer Politik so ganz entgegen ist, welchen Entschluß wird sie, mit einem Worte fassen? Wenn Herr Canning noch lebte, so dürfte man sich auf energische Maaßregeln gefaßt machen; was darf man aber von Lord Wellington erwarten? Abgesehen von den Entschließungen des brittischen Cabinets, frägt man sich übrigens, in wie weit Portugal, bei seinem Mangel an einer Seemacht, bei seinen zerrütteten Finanzen, bei dem gänzlichen Daniederliegen alles Handels und Gewerbfleißes, sich mit Hülfe einer absoluten Regierung werde erhalten können. Die Nation ist in zwei Partheien getheilt, die sehr bestimmt von einander unterschieden sind, nämlich den Bewohnern der drei großen Städte: Lissabon, Porto und Coimbra, deren Civilisation Ge-

währleistungen und verfassungsmäßige Institutionen erheischt, und dem Landvolke, welches in allen Dingen fast eben so zurück ist als in Spanien. Welche von diesen beiden Partheien den Sieg davon tragen werde, kann nur die Zukunft lehren. — Was Spanien anbetrifft, so bietet die Lage dieses Landes keine tröstendere Aussicht dar. Die Räumung von den franz. Truppen war bereits beschlossen; plötzlich aber ist man anderes Sinnes geworden. Sei es nun, daß man die Absicht hatte, bloß einen Theil der Cadixer Besatzung nach Morea abzuschicken, oder daß man den Erfolg der Rückkehr des Infanten Dom Miguel abwarten wollte, genug, die Räumung Spaniens ist aufgeschoben. Schon vor etwa drei Wochen haben wir die Abreise eines außerordentlichen Couriers nach Barcelona gemeldet, um Sr. Kathol. Maj. den Beschluß des franz. Cabinets bekannt zu machen. Der König ist indessen, wie man uns berichtet, auf die ihm gemachten Vorschläge nicht eingegangen, hat sie vielmehr bestimmt von sich gewiesen, und einen eigenhändigen Brief an den König von Frankreich geschrieben, worin er diesen Monarchen dringend ersucht, die Occupation keinen Augenblick mehr zu verlängern. Es scheint, daß auf dieses Schreiben noch keine Antwort erfolgt ist. Die Wendung, welche die Angelegenheiten in Portugal genommen haben, erklären hinlänglich das Verlangen Ferdinands VII. Beide Staaten fühlen ein gleiches Bedürfniß, sich selbst überlassen zu seyn, und erst dann, wann ihre Völker die Excesse des Absolutismus und des apostolischen Systems in ihrem vollen Maaße erfahren haben, werden sie sich ohne Zweifel ihres Glückes und ihrer Unabhängigkeit bewußt seyn."

Der Courier français bemerkt, daß die Blätter der Congregation seit Kurzem genau verkündigt haben, was sich in Portugall zuzutragen beginnt. Sie verhießen, daß Unruhen in den Provinzen Minho und Tras-os-montes ausbrechen würden und es ist, als ob auf die, dahin abgegangenen Befehle der Congregation gleich angefangen worden, sie ins Werk zu richten. Zu den Blättern der Congregation ist aber nunmehr auch bestimmt die Quotidienne zu zählen, da es ihr kürzlich gelungen ist, das Eigenthum derselben für 200,000 Fr. an sich zu bringen. Auch sind alle Redacteure gewechselt, Hr. Laurentie hat die Haupt-Direction und gesellte sich Mitarbeiter der Gazette de Lyon zu. „Hr. v. Villele," sagt der Courier français, „versuchte vergeblich, als er Minister war, die Quotidienne zu kaufen; besser ist es ihm gelungen, seit er das Haupt der occulten Regierung ist. Er verfügt demnach nun über zwei Zeitungen, die Quotidienne und die Gazette de France. In der letztern hatte er schon bisher, vereint mit Hrn. v. Peyronnet, das jetzige Ministerium angegriffen, das nichts dagegen thun kann. Man verhöhnt und zerreißt es in der Gazette, und welches sind denn die thätigsten Mitarbeiter an diesem Blatte? Leute, die das Ministerium bezahlen muß, Hr. Lourboueix, der 10,000 Fr. Pension und darüber bekommt, Hr. v. Boisbertrand, der eine Direction mit starkem Gehalt inne hat, und Hr. v. Vaulchier besorgt die Correspondenz." — Dasselbe Blatt sagt ferner, daß zwar das Ministerium, indem es Commissionen ernannt, sich wohl in Acht genommen habe, nicht viele Villelisten hineinzubringen; gleichwohl gelinge es diesen Wenigen, Alles zu lähmen; sie blieben beständig von den Sitzungen aus, und so sey man nie in beschlußfähiger Anzahl und nichts komme aus der Stelle. — So sehe man in der Seminarien-Commission nie mehr den Präsidenten derselben, Erzbischof von Paris, noch den Bischof von Albi, noch Hrn. v. la Bourdonnaye. — Selbst der Deputirtenkammer wirft er eine übelgetroffene Wahl der Mitglieder zu ihren Commissionen vor; so sey in der, zur Untersuchung des Constantschen Vorschlages wegen Abstellung der facultativen Censur der Finger des Hrn. v. Villele merklich. „Man irre sich nicht; der, welcher den ganzen Einfluß besitzt und der Staatsmaschine den Impuls giebt, ist Hr. v. Villele. Das Ministerium ist ohnmächtig, es hat die Kraft nicht, vielleicht nicht einmal den Willen. Man lasse nur die Arbeit der Commissionen sich in die Länge ziehen, man vertage die Gesetze, die Frankreich fordert, man räume die, im Interesse der Freiheit gemachten Vorschläge aus dem Wege, lasse das Budget votiren und die Session schließen, und einen Morgen, ehe man sich's versieht, wird man die HH. v. Villele, v. Blacas und v. la Bourdonnaye als Minister erblicken."

(Börsen-Liste.)

Das heutige Blatt des Journal des Débats berührt aufs neue die Angelegenheiten des Orients und stellt darüber folgende Betrachtungen an: „Seit vierzehn Jahren," sagt es unter andern, „schien der Krieg nicht mehr zu den Berechnungen der Kabinette zu gehören; man hielt denselben für gänzlich ausgeschlossen von ihren politischen Combinationen. Heute, wo diese angenehme Täuschung eines ewigen Friedens schwindet, geht man plötzlich von einem Extreme zum andern über und malt sich die Zukunft mit den schwärzesten Farben aus. Uebertreiben wir indessen so wenig unsere Besorgnisse als unsere Hoffnungen. Das Schicksal Europas hängt, Gott sey Dank, nicht von dem ersten Kanonenschusse ab. Es handelt sich in diesem Augenblick um eine Frage, die weder Frankreich noch England betrifft. Diese beiden Mächte haben zunächst nur über die Vollziehung des Tractates vom 6. Juli zu wachen. Aber, wird man sagen, Rußland, welches diesem Tractate beigetreten war, oder vielmehr denselben veranlaßt hatte, ist, der That nach, aus der Allianz ausgeschieden; denn die Grundlage jenes Vertrages war die Verzichtleistung auf jede Gebietsvergrößerung, und jetzt marschiren die Russen über den Pruth, besetzen die Fürstenthümer, und,

wenn sie erst über die Donau gegangen sind, so haben sie nur noch einige funfzig Meilen bis nach Konstantinopel. — Gestehen wir offen, daß wir alle von dem Divan hintergangen worden sind. Weil aber das der Türkei näher gelegene Rußland zuerst aufgehört hat, der Spielball der Pforte zu seyn, sollen wir es deshalb noch länger bleiben? Der Zweck des Traktates vom 6. Juli ist nicht erreicht; er muß es werden. Eine abermalige Verheerung Griechenlands durch die Horden der Muselmänner, würde die Politik der christlichen Cabinette für immer mit Schande bedecken. Es ist genug, daß Athen und Missolunghi in Trümmern liegen."

Von den, aus Mexico verwiesenen spanischen Mönchen sind mehrere in Bordeaux angekommen und, wie man vernimmt, vom Volke übel aufgenommen worden.

Marseille. Am 9ten März hörte man von allen Kanzeln politische Predigten; es wurde gegen die Journale geeifert und für die Jesuiten, so wie für die Nothwendigkeit, der Geistlichkeit die Erziehung der Jugend anzuvertrauen, gesprochen. — Das Seminar zu Forcalquier ist wirklich aufgelöst, das zu Aix wird ihm folgen. Die Direktoren desselben wollen sich nach Nizza begeben, wohin sie ihre Schüler nachzuziehen hoffen.

Spanien.

Madrit, vom 11. März. — Es scheint, daß, einem Vertrage zwischen unserer Regierung und Rußland zufolge, die letztere Macht sich als zur Erstattung von 15 Mill. Frs. schuldig bekennt, welche als Entschädigung für die im Jahre 1819 an Spanien gelieferten, nicht tauglichen Schiffe dienen sollen. Diese Summe soll indeß nicht an Spanien, sondern an Frankreich gezahlt werden, um damit einen Theil der dieser Macht schuldigen Summe abzutragen, und wird, wie man sagt, außerdem Rußland drei ganz neue Schiffe an die Stelle der alten liefern.

Die niederländische Regierung steht gegenwärtig mit der unsrigen und zwar über einen Handelsvertrag, in Unterhandlung, dessen Grundlage die Bestimmung ist, daß alle Erzeugnisse der Philippinen und die aus den Besitzungen des Königs der Niederlande im indischen Archipel, gegenseitig keine andere Hafenabgaben zahlen sollen, als die, welche die Colonien beider Staaten selbst erlegen müssen.

Man spricht noch immer von einer Aushebung von 50,000 Mann und nennt bereits die Generale Pezuela, Monnet und Rodil, welche die Expedition befehligen sollen, welche zur Wiedererlangung der Colonien in Amerika bestimmt ist.

Unter den 7 Personen, die mit Jeps Secretair verhaftet worden, befanden sich zwei Franzosen, die nach ihrem Vaterlande zurückgeschickt worden sind.

Man versichert, daß an die Stelle des General-Kapitains von Cuba, Hrn. Vives, der Graf d'Espanna, treten, und bedeutende Streitkräfte mit hinübernehmen werde. Da indessen die Reise des Grafen d'Espanna nach Amerika die Absicht unserer Regierung verräth, einige unserer ehemaligen Colonien wieder zu erobern, so ist es wohl möglich, daß dessenungeachtet Hr. Vives seinen Posten behält.

Die Unruhen in Catalonien schienen zwar, wie bereits erwähnt, beigelegt, doch lassen sich noch Banden in der Gegend von Olot unter dem Bruder des Carnicero und dem Mirallez, einem Vetter des Jep del Estannys, blicken.

Briefen aus Cadix vom 4. März zufolge — welcher Tag zum Abzuge der Franzosen bestimmt gewesen war, — war davon nun gar nicht mehr die Rede.

Am 6ten hat sich ein Kavallerie-Regiment empört, welches zu Ocanna, etwa 6 Lieues von Madrid, kantonnirt. Die Ursache ist, daß die Truppen nicht nur seit dem 25sten v. M. gar keinen Sold, sondern auch am 3ten und 4ten nicht einmal mehr Brod erhalten haben, da die Lieferanten dies zu liefern verweigerten, weil sie seit geraumer Zeit keinen Heller Geld von der Regierung bekommen können. Am 7ten früh kam diese Nachricht nach Madrid, und der General-Schatzmeister mußte aus eigenen Mitteln Geld schicken, damit nur die Unruhen nicht von neuem ausbrächen. — Da die Räumung der festen Plätze durch die französischen Truppen sehr vermehrte Ausgaben im Kriegsministerium verursacht, so ist dadurch ein Deficit von 15 Mill. Fr. entstanden, indem der Unterschied der Summe, welche der Generalschatzmeister diesem Ministerium liefern kann, und der, welche es gefordert hat, so viel beträgt. Um diese Sache zu berathen, sind daher alle Truppen-Inspekteure, Finanzräthe u. s. w. zu einer Special-Junta versammelt.

Die Diebstähle nehmen hier täglich zu. Vor einigen Tagen sind aus einer hiesigen Kirche mehrere heilige Gefäße und einiger Schmuck eines Bildes der heil. Jungfrau entwendet worden. Die Urheber des vor einem Monat hier begangenen Raubmordes sind entdeckt und verhaftet worden: der eine ist der Neffe der beraubten Dame, und der andere der Beichtvater derselben. Der letztere hat mit eigener Hand das Dienstmädchen erhängt, damit sie nichts verrathen könne. Zwei andere, von dem Provinzial-Gerichtshofe zum Tode verurtheilte Priester, sind heute hier angekommen und in die Stadtgefängnisse abgeführt worden, um daselbst die Bestätigung des Urtheilsspruchs von Seiten des höchsten Gerichts zu erwarten.

D. Marco Ricaforte, der Gouverneur der Philippinen, hat der Regierung einen sehr befriedigenden Bericht über den jetzigen Zustand der Inseln abgestattet. Er wünscht übrigens nach Europa zurückzukehren; ein Gesuch, das ihm wahrscheinlich gestattet werden wird. An seine Stelle dürfte der Maréchal de camp Cerrillo kommen.

Portugal.

Lissabon, vom 15. März. — Die Unordnungen im Pallaste sind am 7ten d. in der Pairs-Kammer vom Grafen da Taipa und in der der Abgeordneten von Hrn. Magalhaaes zur Sprache gebracht und so frei und männlich discutirt worden, als ob diese edlen und geehrten Stimmführer des Publikums dabei keine Gefahr liefen. Graf da Taipa zeigte die Nothwendigkeit eines authentischen Zeugnisses über die Mißbilligung dieser Unthaten durch den Vicekönig und trug auf die Vorforderung der Minister zu solchem Zwecke an. Der einzige anwesende, Graf v. Villa-Real, sagte, seine Collegen seyen, jeder an seinem Theil, verantwortlich, wie er an dem seinigen; sein Verlassen des Kriegs-Amts stehe mit der Sache in keiner Verbindung. Jene Vorgänge zur Kenntniß des Regenten zu bringen, sey allerdings Pflicht der Minister, über deren Benehmen nicht geurtheilt werden könne, ehe man wisse, was sie gethan oder nicht. Der edle Pair habe von einer Faction gesprochen, die den Thron umgebe; von einer solchen sey ihm nichts bekannt; er stimme wider die Motion. Graf von Linhares unterstützte, Graf da Ponte bestritt sie, weil die Kammer nicht competent sey. Sie ward mit 24 gegen 7 Stimmen verworfen. — Von der im Unter-Hause ward der Theil, nach welchem die Minister sagen sollten, welche gesetzgebende Maaßregeln zur Bestrafung der Lärmstifter erforderlich sein möchten, verworfen, der aber, daß die Minister um Auskunft anzugehen, angenommen.

Das Publikum ist höchlich zufrieden mit dem Entschlusse des Sir F. Lamb, das Geld für den Infanten, welches von Hrn. Rothschild hier angekommen war, zurückzuschicken; er that es nach mehrtägigem Bedenken und Beobachtung des Benehmens der Regierung.

In Verfolg der früheren Mittheilungen über die neuesten Ereignisse in Portugal, theilen wir hier den Auszug eines im Morning-Herald enthaltenen Privat-Schreibens aus Lissabon vom 12. März, mit: Die Lage des ganzen Landes ist äußerst critisch. Mit Ausnahme der englischen Truppen, welche ehestens absegeln werden, ist jetzt beinahe Niemand vor einer Beunruhigung sicher. Der nur zu gut bekannte Subserra, derselbe, welcher vor ein Paar Jahren am Bord einer englischen Fregatte vor Dom Miguels Rache Schutz suchen mußte, scheint jetzt wieder in hohen Gnaden bei dem Prinzen zu stehen und das Werkzeug zu sein, womit die Angriffe gegen den Einfluß Großbritaniens in Portugal vollführt werden. Er ist ein geschworner Feind Englands, und er sucht den Prinzen auch dazu zu machen. Gelingt es ihm, so wird Dom Miguel sich natürlich Spanien mehr nähern; wenn es überhaupt noch nicht geschehen ist; denn es glauben viele Personen, daß Don Joaquim Compuzano, welcher vom spanischen Hofe hierher gesandt worden ist, um dem Infanten wegen seiner Ankunft Glück zu wünschen, beauftragt gewesen ist, an der Ausführung der längst geschmiedeten Plane, unter Leitung der Königin Mutter, thätigen Antheil zu nehmen. Sollte übrigens die befürchtete Reaction in dem Maaße statt finden, wie es leider den Anschein dazu hat, so würden vermuthlich Spanische und vielleicht noch andere Truppen zur Unterstützung des Infanten hergeschickt werden, der ohne solche Hülfe viel Mühe haben würde seine Stellung zu behaupten. Die Ankunft des Marquis von Chaves wird jeden Augenblick erwartet. Man sagt, daß als der General Caula den Infanten vor einigen Tagen fragte, ob er nicht über die portugiesischen Truppen Heerschau halten wolle, er geantwortet habe: „Meine Armee ist noch nicht angekommen." Der englische Gesandte ist über die Unannehmlichkeiten und Beleidigungen denen er sowohl als die englischen See- und Land-Offiziere ausgesetzt sind, höchst entrüstet. So hatte der Infant einen Tag bestimmt, um dem Gesandten Audienz zu ertheilen, als dieser aber nach dem Pallast kam, erfuhr er, der Prinz sey nach Bemposta geritten, um ein Pferd zu besehen. — Die Wachen ziehen jetzt beim Klange der alten royalistischen Melodieen auf und ab; die constitutionelle Hymne darf nicht mehr gespielt werden.

Die portugiesischen Corvetten Urania und Cybele sind auf Befehl des Prinz-Regenten ausgelaufen, um den portugiesischen Handel gegen die Corsaren von Buenos-Ayres zu schützen, welche an den hiesigen Küsten kreuzen und ihn seit einiger Zeit sehr beunruhigen.

England.

London, vom 21. März. — Vorgestern versammelten sich die Mitglieder des Cabinets bei Hrn. Peel und blieben bis tief in die Nacht beisammen. Im Verlauf der Berathungen wurde öfters nach dem auswärtigen Amte, nach Papieren und Documenten geschickt. Unmittelbar nach dem Aufbrechen der Versammlung ging ein Königsbote an Sir Fr. Lamb in Lissabon ab; gleichzeitig wurden Depeschen nach Paris an Lord Granville und nach Wien an Lord Cowlay abgefertigt. Vom Lord Groß-Admiral ist ebenfalls ein Eilbote mit Instructionen an die See-Befehlshaber in Plymouth abgesandt worden.

Es sind bei der Admiralität Depeschen von Sir Edw. Codrington aus Malta vom 3. März eingegangen. Sie wurden unverzüglich an den Herzog von Wellington befördert. Es heißt, Sir E. Codrington habe häufige Communicationen mit österreichischen Offizieren gehabt, und er hege noch immer die Hoffnung, daß die Angelegenheiten im Orient durch die Vermittlung des Kaisers von Oesterreich regulirt werden können. Der Kaiser soll Alles zur Erhaltung des Friedens

aufbieten und sogar versprochen haben, sich an die engl. Politik anschließen zu wollen. Dessen ungeachtet werden bedeutende Vorbereitungen getroffen. Es soll der Befehl ergangen seyn, mehrere Fregatten und Linienschiffe segelfertig zu machen; auch heißt es in der City und wird im vornehmern Stadttheile bestätigt, daß die Regierung eine große Anzahl von Dampfschiffen miethen werde.

Unverkennbar ist jedenfalls, daß der politische Horizont von Europa, so wie schon früher im Osten, so durch die neuesten Ereignisse in Portugal, nun auch im Westen sehr umdüstert und eine befriedigende Lösung der verwickelten Verhältnisse höchst schwierig ist; ja, es scheint fast unmöglich, daß es noch gelingen könne, den von so verschiedenen Seiten aufsteigenden und so mannigfache Interessen anregenden und bedrohenden Sturm völlig zu beschwichtigen; doch setzt man im Allgemeinen auf die bekannte Character-Festigkeit und Entschlossenheit unsers jetzigen Premierministers volles Vertrauen.

Im Oberhause hat sich Gestern der Marquis von Londonderry, wie gewöhnlich, sehr zum Nachtheil der vorigen Verwaltung unter Canning ausgelassen, und sagte unter Anderm: „Den heute angekommenen Nachrichten aus Portugal zufolge ist die Constitution dort zu Ende. Ich hoffe, mein edler Freund der Herzog von Wellington wird sich durch die Schwierigkeiten hindurch seinen Weg wohl bahnen, allein ihre Anzahl ist Legion und von solcher Beschaffenheit, wie sie noch von keinem brittischen Minister auf seinen Nachfolger übergegangen sind. (Hört, hört!) Rettet mein edler Freund das Land jetzt, so wird ihm das mehr Ruhm verschaffen, als alle seine Siege."

In kommender Woche wird der Herzog v. Wellington die neuen Vorschläge in Betreff der Korn-Einfuhr machen.

Der Morning-Herald spricht die Vermuthung aus, daß die geheimnißvolle Reise des Leibarztes des Königs, Sir Wm. Knighton, nach dem Continent, worüber so viel gesprochen worden ist, und die man anfänglich, aber ganz mit Unrecht, einer Krankheit des Herzogs von Cambridge zuschrieb, den Zweck haben soll, einen der auf dem Continente lebenden Brüder des Königs aufzufordern, den Ober-Befehl des Heeres zu übernehmen. Se. Maj. sollen längst gewünscht haben, diese Stelle durch einen Ihrer Brüder bekleidet zu sehen.

Die Morning-Chronicle sagt über die Angelegenheiten im Orient, namentlich in Beziehung auf die jetzige Politik Frankreichs Folgendes: Frankreich hat bedeutende Zurüstungen in den Häfen des mittelländischen Meeres angeordnet. Die französischen Journalisten schweigen über die Bestimmung derselben; es soll aber entdeckt worden seyn, daß der Zweck derselben eine Landung in Aegypten sey. Unser Ministerium ist durch diese Entdeckung in keine geringe Verlegenheit gerathen, und vermuthlich ist dieses eine der Ursachen, warum unsere Cabinetsmitglieder die Köpfe seit einiger Zeit so gewaltig zusammen stecken.

Einer der Jugendfreunde des Malers Herrn Copley, des Vaters des gegenwärtigen Lordkanzlers, war Herr Wilson, der Vater des Sir Robert Wilson. Wilson, ein amerikanischer Loyalist und Naturphilosoph, hatte sich sehr heftig gegen Franklins Electricitätssystem erklärt und behauptete, daß stumpfe Blitzableiter viel besser wären, als die spitzen, von diesem vorgeschlagenen. West, der Maler (ebenfalls ein Amerikaner und Freund Wilsons) erzählte, daß er, als er einst in Buckingham-house bei Georg III. war, dem König von diesem Streit erzählt und damit geschlossen habe, daß er, sehr ehrerbietig, den König gefragt, was die Meinung Sr. M. sey? „Hm, antwortete der König, was ich davon denke, das will ich Ihnen sagen, Hr. West. Wenn Ihr Landsmann, Hr. Wilson, stumpfe Blitzableiter haben will, so kann er nichts besseres thun, als daß er meine Minister nimmt, die werden gerade für ihn seyn!

Die größte Tugend eines Buchhalters auf Jamaica ist die Wachsamkeit: Lesen und Schreiben ist nicht wesentlich nothwendig. Ein solcher Mann wie dieser hatte durch irgend einen Zufall ein Auge verloren, dessen Mangel er durch ein Glasauge zu ersetzen suchte. Dieser Umstand kam ihm sehr zu statten: wenn er wachte, pflegte er sein künstliches Auge mit der Hand zu bedecken, wenn er sich aber, in dem Siedehause, in seinen Stuhl zum Schlafen niedersetzte, bedeckte er das natürliche Auge und ließ das künstliche offen. Die Neger, die durchaus nicht begreifen konnten, wie dieß zuginge, pflegten oft zu sagen: „über den verwünschten pfiffigen Buckra! während eins von seinen Augen schläft, hält das andere Wache!"

Herr Le Breguet aus Paris schreibt an einen Direktor der Tunnel-Actien-Compagnie, daß sie doch Ausländern erlauben möchte, Beiträge zu diesem großen Werke einzusenden, und zweifelt nicht, daß alle Freunde großartiger Unternehmungen sich gern dazu bereit finden würden. Er selbst bietet sein Scherflein mit 50 Pfd. St. an. — Zu Brighton ist mit gutem Erfolg eine Subscription zum Tunnel eröffnet worden. — Hr. Brunel hat es nicht für rathsam gehalten, alles Wasser aus dem Schacht zu bringen, da dies beim Wiederbeginn der Arbeiten mittelst einer Dampfpumpe in 24 Stunden gethan werden kann.

Niederlande.

Brüssel. Die Staats-Courant meldet, daß Nachrichten aus Palembang (Sumatra), von Ende Oktobers 1827, den Ausbruch von Unruhen in einem Orte, 14 Tagereisen von der Hauptstadt, verkünden, die aber nach 6 Wochen unterdrückt worden seyen. Die Rädelsführer sind nach Palembang eingebracht und verurtheilt worden. Bei dieser Gelegenheit hat ein

Bezirk, der bisher sich dessen geweigert, die Oberherrschaft der Niederländer anerkennen, und sich zu einem jährlichen Tribut verstehen müssen.

Türkei und Griechenland.

Ueber die Reise des Lord-Ober-Commissairs Sir Fred. Adam von Corfu nach Modon zu einer Unterredung mit Ibrahim Pascha, zu welchem Behufe General Adam am 28. Januar, in Begleitung seines interimistischen Secretairs, Hrn. Eduard Baynes, und der zwei Dolmetsche der englischen Botschaft zu Constantinopel, der Herren Pisani (Oheim und Neffe), sich am Bord der Corvette Wolf eingeschifft hatte, giebt ein Schreiben aus Zante vom 16. Februar, nach dem Berichte eines Augenzeugen in Modon, folgende nähere Nachrichten: „Am 31. Januar gingen die englische Corvette Wolf, mit dem Lord-Ober-Commissair an Bord, die englische Fregatte Galatea, die englische Brigg Weazle und die russische Brigg Hector zu Modon vor Anker. Nach Verlauf einer Stunde begab sich ein Offizier der Corvette Wolf ans Land, und händigte dem Drogman des Ibrahim Pascha ein Schreiben ein, welches an diesen Drogman gerichtet gewesen seyn muß, da er es sogleich erbrach. In Folge einer kurzen Unterredung des Offiziers mit dem Drogman kehrte ersterer an Bord der Corvette zurück, und Letzterer verfügte sich sogleich mit dem entsiegelten Schreiben zu Ibrahim. — Am 1sten d. M., Morgens um 9 Uhr, begab sich der Lord-Ober-Commissair mit seinem Gefolge, und in Begleitung der Commandanten der drei englischen und des russischen Kriegsfahrzeuges ans Land, wo eine Compagnie arabischer Truppen Spalier machte, und Sir Fred. Adam von dem Drogman empfangen, und in den Palast des Ibrahim Pascha geführt wurde, welcher, von seinen Offizieren und Civil-Beamten umgeben, den General in einer Gallerie erwartete. Nachdem die üblichen Höflichkeitsbezeugungen Statt gefunden hatten, wurden dem General Adam die ägyptischen Offiziere vorgestellt. Hierauf zogen sich alle Anwesenden, außer Ibrahim Pascha, Sir Fred. Adam, dem Drogman des Ersteren und dem Secretair des Letzteren (Sir E. Baynes) zurück, und die beiden Hauptpersonen hielten eine zweistündige Conferenz, während welcher die ägyptischen Musikanten, in angemessener Entfernung, europäische Stücke spielten. Nach beendigter Conferenz wurde General Adam, unter militairischen Ehrenbezeugungen, von dem Drogman bis ans Ufer zurück begleitet. In dem Augenblicke, wo der General ans Land gestiegen war, und als er wieder an Bord der Corvette Wolf zurückkehrte, feuerte jedes der vier

ans Land gestiegen war, und als er wieder an Bord der Corvette Wolf zurückkehrte, feuerte jedes der vier

Kriegsschiffe 21 Kanonenschüsse ab, welche von der Festung mit einer gleichen Anzahl von Schüssen erwiedert wurden. Am 2ten d. M. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr gingen die Fregatte Galatea, und die Briggs Weazle und Hector, man glaubt nach Alexandrien, Malta und Smyrna unter Segel. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten segelte auch die Corvette Wolf in der Richtung nach Zante ab, wo sie in der Nacht vom 3ten auf den 4ten (und am 5ten Morgens in Corfu) anlangte. Ibrahim Pascha soll in Folge obenerwähnter Conferenz, über deren Gegenstand das tiefste Geheimniß obwaltet, Couriere an seinen Vater nach Alexandrien und an den Großherrn nach Constantinopel geschickt haben."

Nach spätern Nachrichten, die man am 28. Februar zu Zante aus Modon erhalten hatte, war Ibrahim Pascha, in Folge der Ankunft eines ägyptischen Schooners aus Alexandrien, der ihm wahrscheinlich Befehle von seinem Vater gebracht hatte, am 15. Februar mit 12,000 Mann regulairer und 3000 Mann irregulairer Infanterie, 1000 Reitern, 100 Artilleristen, die zwei Feldstücke mitführen, etwa 20 Mineurs, und einer großen Zahl von Pferden und Maulthieren mit Proviant beladen, von Modon nach Tripolizza aufgebrochen. Ueber den Zweck dieser Bewegung, nach einer so langen Unthätigkeit, waren die Meynungen sehr getheilt. Einigen zufolge will Ibrahim Pascha Tripolizza verproviantiren und die dortige Besatzung ablösen, nach Andern soll er die Absicht haben, diese Festung zu schleifen, und dann wieder mit seinen Truppen und der dortigen Besatzung nach Modon zurückzukehren; eine dritte Version endlich läßt ihn über Tripolizza gegen Argos und Korinth vorrücken, um seine Verbindung mit den großherrlichen Truppen in Rumelien herzustellen. (Zu Corfu war am 8. März, durch einen Reisenden, welcher Modon am 5ten gedachten Monats verlassen hatte, die Nachricht verbreitet, daß Ibrahim Pascha von seinem Zuge nach Tripolizza, aus welcher Stadt er, nach Schleifung der Festungswerke und Mauern, seine Truppen herausgezogen habe, stündlich in Modon zurück erwartet werde.) (Oesterr. Beob.)

Konstantinopel, vom 23. Februar. — Die Kriegsrüstungen dauern fort; Die Festungswerke der Dardanellen werden verstärkt, und der Eingang soll durch eine Kette versperrt werden. Die Zerstörung von Carabusa, die vor einigen Tagen hier bekannt wurde, hätte auf die Pforte einen guten Eindruck gemacht, und sie zu Gunsten der Pacifikation gestimmt, wenn man nicht zugleich die Ankunft des Grafen Capodistrias zu Aegina auf einem englischen Linienschiffe, und seine dort getroffenen Anstalten erfahren hätte. — Die Verfolgung der katholischen Armenier dauert auf eine bedauerliche Weise fort; von 11,000 Familien, die nach Angora exilirt wurden, und denen täglich frische Opfer folgen; sind nur 4000 im traurigsten Zustande daselbst angekommen. Der Pascha von Ni-

die nach Angora exilirt wurden, und denen täglich frische Opfer folgen; sind nur 4000 im traurigsten Zustande daselbst angekommen. Der Pascha von Ni

komedien giebt in seinem, an die Pforte eingesandten Berichte eine Schilderung von dem Elend dieser Unglücklichen, die Entsetzen erregt. „Ich habe den Anblick des Jammers nicht ertragen können", fängt de

Bericht des Pascha's an, „den die vertriebenen Ungläubigen meinen Augen darboten; sie waren Alle, von ihren Brüdern verlassen, dem gewissen Tode preis gegeben, wenn ihnen nicht durch die Gnade des Propheten, der meine Hand leitete, Brod gereicht wurde u. s. w." Der Schnee, der in den dortigen Gebirgen sich in Massen anhäuft, aber bei dem geringsten Thauwetter das flache Land überschwemmt, ist das Grab vieler dieser unglücklichen Christen geworden, die durch Religionsfanatismus vertrieben, lieber dem härtesten Schicksale sich unterwerfen, als ihrem Glauben untreu werden wollten. Die dem Schnee und den Fluten entgangenen Christen haben die Leichen ihrer umgekommenen Brüder aufgesucht, und sie nach den Gebräuchen ihrer Kirche beerdigt. Zweihundert Kinder, neunzehn schwangere Frauen sind unter den Augen des Pascha's von Nikomedien verschieden. Gestern wurden von hier abermals 60 der reichsten und angesehensten armenischen Familien über Skutari nach Angora abgeführt. Es befinden sich darunter die vier Gebrüder Manacer, die das Geschäft von Hofbankiers bei dem Großsultan versahen, und der Chef des angesehenen Hauses Eilo Ogelo Anglo. Alles Vermögen derselben wurde eingezogen; einer der Brüder Manacer, der bei den Türken in besonderm Ansehn stand, und Professor der türkischen Sprache war, hatte viele Große für sich zu interessiren gewußt, dennoch wurde der Proscriptionsbefehl nach seiner ganzen Strenge gegen ihn vollzogen. — Die Ulema's sind über die Verfolgungen der katholischen Armenier sehr unwillig; sie sind den meisten derselben Geld schuldig, welches die Regierung jetzt an der Stelle der Kreditoren verlangt, und deshalb schon mehrere Häuser von Ulema's in Beschlag genommen hat. Am 20. Febr. hat der armenische Patriarch die noch zurückgebliebenen unirten Katholiken zu sich beschieden, und sie nochmals aufgefordert, ihre Religion abzuschwören, wenn sie sich nicht derselben Strafe aussetzen wollten, die ihre Brüder erlitten hätten. Alle erklären sich einstimmig entschlossen, ein Opfer ihrer Ueberzeugung zu werden, und den Drohungen des Patriarchen zu trotzen.

Brasilien.

Rio = Janeiro, vom 17. Januar. — Die Regierung hat gegen Einschreibungen in das große Schuldbuch eine Anleihe von 1000 Contos de Rees (ohngefähr 1,600,000 Thaler) eröffnet. Die hiesigen Englischen Kaufleute hatten zuerst diese Anleihe zu 60% übernehmen wollen, inzwischen haben die inländischen Capitalisten 64% mit 6% Zinsen geboten, wofür dieselbe ihnen zugeschlagen worden ist. Es scheint, daß die Regierung damit umgehe, noch eine zweite Anleihe von 2000 Contos zu machen.

Alle Brasilianische Ausfuhr = Artikel sind übermäßig theuer; Zucker fehlt ganz, man erwartet aber eine neue Zufuhr. Der Verkauf der Einfuhr = Artikel ist langsam und schwierig. Die Regierung will die Hälfte der Zoll = Einkünfte in Pacht geben; es hat sich bereits eine Gesellschaft fremder und inländischer Kaufleute dazu gemeldet, was einen doppelten Eifer von Seiten der bisherigen Zoll = Beamten herbeigeführt hat. Die von denselben getroffenen neuen Vorkehrungen, um die Zoll = Einkünfte zu vermehren, legen indessen dem freien Verkehre Hindernisse in den Weg und verursachen mancherlei Weitläuftigkeiten.

Miscellen.

Ueber Cochrane's Expedition hat bis jetzt nichts Authentisches verlautet. Darum ist ein in Londner Zeitungen erschienener Auszug aus dem Tagebuche eines englischen Offiziers, welcher den Seezug im Archipel mitgemacht hat, der Beachtung nicht unwerth. Mit Ueberraschung findet man darin die Gründe treuherzig angegeben, welche Ibrahim Pascha bewegen konnten, sich an den von ihm eingegangenen Waffenstillstand nicht gebunden zu halten. Während zu Anfange Septembers die Türkenflotte noch freie Hände hatte, ihren beabsichtigten Angriff auf Hydra, Spezzia, oder Nauplion auszuführen, gedachte Cochrane sie durch eine Diversion gegen Mesolongi davon abzuhalten, und weiter auch dadurch, daß er von seiner diesen Platz blokirenden Macht eine kleine Abtheilung, bestehend aus dem Dampfschiff Karteria, der Brigg Soter und einigen Kanonenbooten unter Capitain Hastings in den Lepantischen Golf sandte. Diese passirten auf halbe Kanonenschußweite die dortigen Dardanellenschlösser, von welchen siebzig schwere Kanonen auf sie gespielt hatten, vernichteten am 29. Sept. sieben türkische Briggs und Schooner und nahmen drei Oesterreichische, mit Corinthen beladene Schiffe. Diese Operationen hatten die gewünschte Wirkung; es ward ein Theil der feindlichen Flotte abgesandt, um Capitain Hastings am Wiederauslaufen aus dem Golfe zu hindern. Mittlerweile schickte Sir E. Codrington den Lord Ingestrie ab, um Cochrane von den abgeschlossenen Waffenstillständen zu benachrichtigen. Lord J. lieferte seine Depeschen am 27. Sept. ab und begab sich freiwillig selbst nach dem Golf, um Cochrane's Befehl zur Rückkehr an Hastings zu überbringen, dessen Geschwader er aber erst erreichte, als dieses die türkischen Schiffe vernichtet hatte, mithin zu spät, um es zu verhindern. Die türkisch = egyptischen Admirale segelten in der Meinung, daß die Griechen den Waffenstillstand gebrochen, von Navarin ab, wurden aber von Sir E. Codrington, der ihnen den Zusammenhang erklärte, beredet, wieder umzukehren. Cochrane fügte sich den Wünschen der verbündeten Admirale und kehrte nach Poros zurück. Zur Unterstützung Fabviers segelte er weiterhin nach Chios ab und kam am 30sten

Okt. in dem Kanal zwischen dieser Insel und Kleinasien an. Sofort zogen die auf der Küste des festen Landes gesammelten türkischen Truppen sich nach Smyrna zurück. Inmittelst brachte aber Commodore Hamilton die Abschrift einer Mittheilung der verbündeten Admirale hin, wodurch sie, weil die Türken in Folge der Navariner Schlacht nicht mehr wirken konnten, verlangten, daß der griechische Admiral seinen Schiffen nicht gestatten solle, sich weiter als zwölf Miles von der Küste, deren Gränzen von dem Golfe von Volos bis zu dem von Lepanto bestimmt wurden, zu entfernen. Sofort ging Cochrane ab, um die Zeit zur Blokirung des Restes der Türkenflotte in Navarin zu verwenden, wo er am 18ten November ankam. Die Nothwendigkeit, Wasser einzunehmen, brachte ihn in mehrfache Berührung mit den mainottischen Seeräubern und es werden mehrere Züge geschildert, durch welche es ihm glückte, die Räubereien derselben durch Anwendung von Gewalt zu hemmen. Die Blokade von Navarin wurde bis zum 1. Dec. fortgesetzt, ohne daß der Feind auszulaufen versucht hätte. Nachdem es aber wegen des schweren Wetters unmöglich geworden, sich in den von den Verbündeten vorgeschriebenen Gränzen zu halten, kehrte Cochrane nach Poros zurück. Fünf Tage nach Aufhebung der Blokade segelten die Reste der türkisch-egyptischen Flotte nach Alexandrien ab, eine große Truppenabtheilung und eine Menge griechischer Sclaven beiderlei Geschlechts mitnehmend. Da Cochrane's Hauptzweck nun seyn mußte, den Seeräubereien ein Ziel zu setzen, so wurden Maaßregeln dazu angeordnet, allein da es sich durchaus unmöglich zeigte, eine hinreichende Macht hiezu, außer durch Mittel aus andern Quellen zusammen zu bringen, so ging der Admiral, um solche zu bewirken, am 10. Jan. von Poros ab.

Auf dem letzten Josephi-Jahrmarkte zu Pesth in Ungarn fanden Landes-Producte zu herabgedrückten Preisen bedeutenden Absatz; aber in Manufactur-Waaren, besonders in Tüchern, war der Markt sehr schlecht. Folgende Preise wurden unter andern bezahlt: für den Centner Schaafwolle, feine einschürige 44 — 55 Fl.; detto mittelfeine 35 — 42 Fl.; detto zweischürige Winterwolle, feine 35 — 38 Fl.; detto detto mittelfeine 32 — 34 Fl.; detto Sommerwolle feine 36 — 38 Fl.; detto detto mittelfeine 32 — 34 Fl.; Bacsker ordin. Winterwolle 26 — 28 Fl.; detto detto Sommer-Wolle 26 — 28 Fl.; ungarischer Zackel, geschwemmt 16 — 20 Fl. Der Eimer Wein, alter, rother, Ofner 6 — 8 Fl.; detto detto letzter Fechsung 4 — 5 Fl.; detto detto weißer, alter 6 — 8 Fl.; detto detto letzter Fechsung 4 — 5 Fl.; detto detto alter Pesther Steinbrucher 6 — 8 Fl.; detto detto neuer detto 4 — 5 Fl.; Gebirgsweine, weiße und rothe 2½ — 4 Fl.; Landweine, weiße und rothe 2½ — 3 Fl.

Nachrichten aus Prag zufolge, ist die früher untersagte Ausübung der Homöopathie von nun an in den östr. Staaten erlaubt worden, mit der Hinzufügung, daß dem in Prag lebenden bekannten Militairarzte, Hrn. Marenzeller, das Lehramt dieser neuen Doctrin übertragen worden ist.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 30. März erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeiget seinen Freunden und Verwandten ergebenst an.

Guhrau den 31. März 1828.

Der Apotheker Müller.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau
vom 2ten April 1828.

Wechsel-Course.		Pr Courant Briefe	Pr Courant Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142½
Hamburg in Banco	a Vista	152½	—
Ditto	4 W.		—
Ditto	2 Mon	151⅓	150¾
London für 1 Pfd Sterl.	3 Mon.	6. 24½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	81⅚	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103¾	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103
Berlin	a Vista	100⅓	—
Ditto	2 Mon.	—	99¾
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97¾
Kaiserl. Ducaten	—	96¾	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114	—
Poln. Courant	—	—	102.

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	86½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	29	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	96 7/12	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	98¼
Holl. Kans et Certificate		—	—
Wiener Einl. Scheine		41⅞	—
Ditto Metall Obligat.	5	93	—
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Bank-Actien		—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	104⅓	—
Ditto Ditto 500 Rthl	4	104 11/12	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4		—
Neue Warschauer Pfandbr.		80½	—
Disconto		4	—

Beilage zu No. 81. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. April 1828.

Bekanntmachung.

Der auf den 10ten k. M. angekündigte Termin zur Verpachtung der Steinbrüche im Forstreviere Zobten, wird auf Veranlassung des Königl. Finanz-Ministerii aufgehoben. Breslau den 31. März 1828.

Königliche Regierung.
Abtheil. für Domainen Forsten und directe Steuern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmann Johann Carl Schur, soll das der Juliane Eleonore verwittweten Brühwein, gebornen Hanke gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 14,893 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 14,579 Rthlr. 10 Sgr., und respective auf 2828 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf., nach dem Material-Werth, und auf 3028 Rthlr. nach dem Nutzungs-Ertrage abgeschätzte Haus No. 1445. und 1384 des Hypothekenbuches, neue No. 7. auf dem Neumarkt und resp. in der Ziegen-Gasse, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nemlich den 19. Juni a. c. und den 21. August a. c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 22sten October c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Wollenhaupt, in unserem Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 13. März 1828.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die unterm 14ten August 1827 verfügte Subhastation des der verwittweten Oberamtmann Schmidt gehörenden Hauses No. 2. auf dem Vincenz-Elbing wiederum aufgehoben worden ist, und demnach der auf den 18ten April d. J. angesetzte peremtorische Bietungs-Termin wegfällt.

Breslau den 30sten März 1828.

Das Königliche Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Kämmerei gehörige, 4 Meilen von Breslau und 1¼ Meile von der Kreisstadt Wohlau entfernte Gut Riemberg, nebst den dazu gehörigen Vorwerken Jäckel und Voigtswaldau mit 30 Morgen 49 QR. Gärte, 886 M. 116 QR. Acker, 413 M. 55 QR. Wiesen, 89 M. 154 QR. Teiche und 89 M. 150 QR. Hutung und Gräserei, soll von Trinitatis dieses Jahres ab, auf 9 hintereinander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden, und haben wir hierzu auf den 13ten Mai d. J. einen Termin anberaumt. Cautionsfähige Pachtlustige werden demnach hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierselbst einzufinden. Wer vorher das Gut in Augenschein nehmen will, hat sich bei dem General-Pächter Urban zu Riemberg zu melden, auch können bei demselben, so wie bei dem Rathhaus-Inspector Klug hierselbst, die Pachtbedingungen eingesehen werden.

Breslau den 28. März 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Das Dominum Siemianowitz beabsichtigt an dem bei dem Dorfe Boruschowitz belegenen, demselben eigenthümlich gehörigen und zeither als Wiese benutzten wüsten Deiche ein Frischfeuer zu etabliren. Dem §. 7. des Gesetzes vom 28. October 1810 gemäß, wird dieß hiermit bekannt gemacht, und diejenigen, welche durch diese Anlage die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert, ihre gegründeten Widersprüche bis spätestens den 1. Juni a. c. bei mir anzuzeigen, widrigens nach Ablauf dieses Termines auf die noch eingehenden Widersprüche nicht mehr gerücksichtiget und auf die Ertheilung des Landesherrl. Consenses angetragen werden wird. Beuthen den 20. März 1828.

Der Königliche Landrath.
Gr. Henkel von Donnersmarck.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Intestat-Erben des im Jahr 1827 zu Stolz, Frankensteiner Kreises, verstorbenen Bauer Johann Gottfried Fiedler, werden hierdurch alle unbekannte Gläubiger aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen an den in 3013 Rthlr. 2 Sgr. 8 Pf. Activis und 2386 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß desselben binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf den 3ten Juli c. a. Vormittags 9 Uhr anberaumten Termine in der Gerichts-Canzlei zu Stolz, entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft der Herr Justizrath Neudeck und Herr Justiz-Commissarius, Hauptmann Franke

hieselbst in Vorschlag gebracht werden, zu melden und solche zu bescheinigen, mit dem Bedeuten: daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Zugleich werden nachstehende ihrem Leben und Wohnort nach unbekannte Prätendenten: 1) Die Casparischen Kinder aus Frankenstein, für welche in dem Hypothekenbuche des sub No. 67. zu Stolz gelegenen Nachlaßbauergutes Rubr. III. No. 1. aus der Besitzzeit des Johann Christoph Fiedler, auf Grund des gerichtlichen Schuld-Instruments vom 16. April 1787 160 Rthlr. à 5 pCt. zinsbar eingetragen sind. 2) Die Heinrich Neumannsche, zwei Kinder. 3) Die drei Kinder des verstorbenen Feldmüller Friedrich, und 4) die Johann George Klinkertschen zwei Kinder, für welche aus der Besitzzeit des Gottfried Fiedler, eine vormundschaftliche Caution im Jahr 1771 in Betref ihres Vermögens von resp. 163 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf., 1340 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf. und 53 Rthlr. 27 Sgr. intabulirt worden, deren Erben und Cessionarii oder sonstige Briefsinhaber hierdurch vorgeladen, in dem angesetzten Termine ihre Ansprüche dem Gericht anzuzeigen, widrigenfalls sie damit an das ihnen verpfändete Bauergut ausgeschlossen, und die diesfälligen Intabulata werden gelöscht werden. Frankenstein den 21. März 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Stolz.

Subhastation.

Auf den Antrag der Erben wird das zum Nachlasse des zu Stolz verstorbenen Johann Gottfried Fiedler gehörige sub No. 67. gelegene Bauergut, ortsgerichtlich auf 2954 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. geschätzt, zur Befriedigung der Nachlaßschulden zum öffentlichen Verkauf gestellt. Demnach werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige aufgefordert, in den hierzu angesetzten Terminen, den 2ten Juni und den 2ten August, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 6ten October d. J. Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei in Stolz zu erscheinen, ihre Gebote unter die ihnen vorzulegenden Bedingungen abzugeben und zu gewärtigen, daß demnächst, dafern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Frankenstein den 21. März 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Stolz.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag mehrerer Gläubiger, werden die dem bürgerlichen Gastwirth Aloys Fickert zu Wartha gehörigen Grundstücke, und zwar: a) Das sub No. 19. alldort gelegene Gasthaus, welches nach der Taxe vom 13. August 1825 auf 7679 Rthlr. 5 Sgr. Courant, und b) das sub No. 74. daselbst gelegene Ackerstück, welches nach der Taxe vom 13. August 1825 auf 122 Rthlr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, in den dazu anberaumten Terminen, den 31. Mai, den 31. Juli und den 9ten October d. J. im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, in welcher Folge wir daher zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auffordern, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Vormittags um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Einwilligung der Extrahenten zu gewärtigen.

Camenz den 25. Februar 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

Bau-Verdingung.

Der unterhalb liegende Theil der hiesigen Kratzbusch-Dämme, soll verstärkt und die erforderliche Erde mit Wagen angefahren werden. Zur Verdingung dieser Anfuhr an den Mindestfordernden ist ein Termin auf den 17ten April d. J. Vormittags 9 Uhr in dem Königl. Schleusenhause, neben hiesiger Sandschleuse anberaumt. Das Weitere ist im angezeigten Geschäfts-Locale zu erfahren.

Breslau den 26sten März 1828.

Herrmann, Wasserbau-Inspektor.

Güther-Verkauf.

Ein Dominium, welches 200 Schfl. in jedes der 3 Felder aussät, 40 bis 50 Fuder gutes Wiesewachs macht, circa 300 Rthlr. an verschiedenen Einnahmen hat, 500 Schaafe und 20 Kühe hält, und aus 2 gut gebauten Vorwerken besteht, ist für 13000 Rthlr., ferner ein dergleichen, welches 130 Schfl. über Winter aussät, reichliches Wiesewachs und Holz nebst dem aber circa 850 Rthlr. diverse Gefälle hat, 400 Schaafe, 15 bis 20 Kühe überwintert, ist für 20000 Rthlr. zu verkaufen, und das Nähere hierüber zu erfahren, bei W. Buchheister, Albrechts-Str. No. 36 in der ehemaligen Apotheke.

☞ Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Grambschütz, Namslauer Kreises, stehen noch 100 Stück, so wie bei dem Dominio Kaulwitz, desselben Kreises, 150 Stück zur Zucht taugliche, schöne Mutterschaafe zum Verkauf. So sind auch bei dem erst genannten Dominio eine Anzahl vorzüglicher Sprungböcke, edler Abkunft, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Wirthschaft-Inspector Päckel, in Kaulwitz.

Anzeige.

Piccardon-Wein von lieblichem Geschmack, die Berliner Flasche 12 Sgr., wird verkauft in der Weinhandlung, Schmiedebrücke in der Weintraube.

Verkauf.

Donnerstag den 10. April Vormittags um 10 Uhr, soll die, Behufs der früherhin in der St. Elisabeth-Kirche zum Besten der Griechen aufgeführten Musik, erbaute Estrade von X Holz, und $\frac{3}{4}$zölligen Brettern, im Pfarrhofe (Eingang von der Büttner-Gasse, nahe beim Schlachthofe) öffentlich verkauft, und dem Meistbietenden gegen baare Zahlung sofort, überlassen werden.

Zu vermiethen oder zu verkaufen.

Ein ohnweit dem Ringe gelegenes Familien-Haus, bestehend aus 5 Stuben, Verkaufs-Gewölbe, Boden und Keller; ist Termino Johanni zu beziehen. Auch würde dieses Haus unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden, worüber das Nähere beim Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch zu erfahren ist.

Güter-Verkauf.

Güter von 10,000 bis 60,000 Rthlr. sind, mit beliebiger Auswahl der Gegend, zu zeitgemäßen Preisen unter annehmlichen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen, durch W. Buchheister, Albrechtsstraße No. 36. in der ehemal. Apotheke.

Schaafvieh-Verkauf.

Circa 150 Stück hochveredelte Mutterschaafe, zum großen Theil Zutreter, so wie noch eine Anzahl Sprungböcke, Lichnowskyscher Abkunft, stehen bei dem Dominio Gutwohne, 3 Meilen von Breslau und eine Meile von Oels, billig zum Verkauf.

Anzeige.

Auf mehrere Anfragen wird vom Wirthschafts-Amte zu Marschwitz bei Ohlau angezeigt: daß die Mutterschaafe bereits verkauft, dagegen noch 46 ein- zwei- und dreijährige Stähre von ächter Lichnowskyscher Abkunft für billige Preise zum Verkauf aufgestellt sind.

Offne Milch-Pacht.

Das Dominium Gräbschen, 1/4 Meile von Breslau, ist gesonnen, die Milch-Pacht von circa 30 Kühen zu Term. Johanni d. J. anderweit auszuthun und werden Pachtlustige aufgefordert, sich bei gedachtem Dom. zu melden, wo die übrigen Bedingungen von dem dasigen Wirthschafts-Amtmann zu erfahren sind. Das Wirthschafts-Amt zu Gräbschen.

Anzeige.

In großer Auswahl erhielten vorzügliche: Seidene Wasserdichte Herrn-Hüte das Stück zu 45, 55, 75 und 85 Sgr., Tauf-, Confirmations- und zu allen andern Festlichkeiten sich eignende Denkmünzen, von Jachtmann und D. Loos Sohn aus Berlin, so wie Bernstein-Waaren zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner und Sohn, am Naschmarkt Nro. 43.

Anzeige.

Zum Beschluß der geselligen Vergnügungen des bisherigen Familiens-Vereins in dem Schlichtingschen Locale, wird annoch ein Ball, am dritten Osterfeiertage, den 8ten April statt finden, und beehrt sich daher die unterzeichnete Direction, die Mitglieder der Gesellschaft hierzu ganz ergebenst einzuladen.

Breslau den 2ten April 1828.

Die Direction des Familien-Vereins.

Auctions-Fortsetzung.

Die am 27. März unterbrochene Meubles-Auction, Catharinen-Straße Nro. 17., wird auf den 15ten April früh um 9 Uhr und folgende Tage zur gänzlichen Räumung des Locals auf jedes Meist-Gebot fortgesetzt.

Auctions-Fortsetzung.

Auf den 9ten April sollen noch verschiedene gute Möbels und Betten aus dem Nachlaß des verstorbenen Botenmeister Rödiger, im Königl. Regierungs-Gebäude, 3 Treppen hoch gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke ist zu haben:

Der Weg zum Himmel
oder: Andachten der christlichen Kirche auf alle Tage und Feste des Jahres. Für Katholiken. 2te Auflage. Mit 3 schönen Kupfern und gestochenem Titel. 8. 1828. Auf Druckpapier 20 Sgr. auf Schreibpapier 1 Rtlr.

Sonn- und Festtägliche Predigten
und Homilien, nebst einigen Gelegenheits-Reden und einem Curse Fastenpredigten: die Feyer des Opfers Jesu am Kreuze, oder die heil. Messe der katholischen Kirche. Von J. M. Gehrig. 2 Theile. 2te verbesserte Auflage. Mit Gehrigs Bildniß. 8. 1828. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Stoff zu nützlichen Betrachtungen
und Predigten. Ein Erbauungsbuch für nachdenkende und gutgesinnte Christen. Von P. Aegid Jais. 8. 15 Sgr.

Gast- und Gelegenheitspredigten
die Alle verstehen und die Meisten brauchen können. Von P. Aegid. Jais. 8. 1 Rthlr.

P. Aegidius Jais,
nach Geist und Leben geschildert von einem seiner Freunde. Mit dessen Bildniß. 8. geh. 15 Sgr.

Auswahl von Grabschriften
für jede Gelegenheit. 2te Aufl. 8. geh. 13 Sgr.

Sechs und dreißig christliche Ermahnungen, Predigten und Christenlehren eines Seelsorgers auf dem Lande, an seine Pfarrgemeinde. 2 Thlr. Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariats Regensburg. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Anzeige.

Daß ich gestern die seit 12 Jahren verwaltete
Apotheke am Kränzelmarkt
verlassen, und dagegen die im Monat Januar a. c. gekaufte
Apotheke zum schwarzen Adler
am Ringe No. 59.
zwischen der Oderstraßen-Ecke und Herrn Kaufmann Kny's Hause, am heutigen Tage in Besitz genommen habe, zeige ich einem hochzuverehrenden Publikum und meinen werthen Freunden und Gönnern insbesondere mit der ganz ergebensten Bitte an: mich auch dort mit ihrem gütigen Vertrauen und Wohlwollen zu beehren.

Schließlich bemerke ich noch, wie ich zur Bequemlichkeit der Arznei-Abholenden, auch eine Expedition der Medicamente im Hause eingerichtet habe, so daß man gänzlich vor dem Einfluß jeder Witterung geschützt ist.

Breslau den 1. April 1828.

D. F. Krebs, Apotheker.

Wein-Anzeige.

Da ich unlängst von einer Reise, die ich in der Absicht in meine Heimath unternommen, um ein bedeutendes Lager Würzburger Wein von vorzüglicher Güte einzukaufen, zurückgekommen bin, so gebe ich mir die Ehre, ein hochzuehrendes Publikum hievon zu benachrichtigen. Die Preise in Flaschen sind wie folgt: 1811er Leisten-Wein 1 Rthlr, 1822ger Stein-Wein 24 sgr., 1818er Würzburger 20 sgr., 1819er 16 sgr., 1825ger 14 sgr., außer dem Mosel-Wein 15 sgr. Die Preise sind auf das allergenaueste in contanter Zahlung berechnet; die Flaschen sind mit meinem Petschaft besiegelt, worauf der Jahrgang, der Preiß und mein Namen bemerkt ist. Die Flaschen werden mit 2 sgr. zu Pfand bezahlt, oder auch brauchbare dagegen angenommen.

A. Schätzlein, Schuhbrücke No. 72.

Saamen-Anzeige.

Meine bereits zur Zufriedenheit genügend erprobten Kohl-, Kräuter-, Sallat-, Wurzel-, Blumen- und Grassämereyen, erlaube mir hiermit wiederholt, einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße.

Anzeige.

Stonsdorffer Bier, gegenwärtig von ganz vorzüglicher Qualität, empfiehlt

C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße.

Wein-Offerte.

Die Weinhandlung J. P. Senftner empfiehlt sich außer mit den bisher blos geführten Nieder-Ungarweinen, die Flasche von 15 sgr. bis 3 Rthlr., auch noch mit allen Arten Französischen, Rhein-, Mosel-Weinen ꝛc. zu den billigsten Preisen, und bittet um gefällige Abnahme.

Anzeige.

So eben erhielt von Berlin, vom feinsten Castor, ganz leichte Sommer-Hüte für Herren und offerire solche, wie auch seidene, zu den allerbilligsten Preisen.

Die Hut-Fabrik, Blücherplatz No. 2.
bei S. Noack.

Anzeige.

Carl Schneider, am Ecke des Rings und der Schmiedebrücke, empfiehlt einen Rest ganz vorzüglich feinen, alten Varinas-Canaster in Rollen, welcher aus mehreren Körben ausgesucht ist, zu einem sehr billigen Preis, so wie den bekannten ächten Hamburger Tonnen-Canaster pr. Pfd. 7 Sgr., zu gütiger Abnahme.

Anzeige.

Schönste süße vollsaftige Apfelsinen empfing und offerirt zu den billigsten Preisen.

L. H. Gumpertz,
Riembergshof am Blücherplatz No. 12.

Anzeige.

Ein gutes Bewußtseyn und vieljährige Erfahrung habender Wirthschafts-Verwalter, ist von ernstlichen Absichten zu erfragen, beim Kaufmann Herrn Warkulsch zu Ohlau und in Breslau beim Herrn Agent Monert, Sandgasse in den vier Jahreszeiten No. 8. Auswärtige Briefe erbietet man sich franco zu übersenden.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt jetzt Blücher-Platz Nro. 5. im Hause des Herrn Banquieur Glock zwei Treppen hoch.

Dr. Pulst, praktischer Arzt.

Wohnungs-Anzeige.

Eine einzelne Stube ist zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen, Schweidnitzer Straße Nro. 28. Das Nähere ist beim Agent Hrn. Pohl zu erfragen.

Ein Handlungs-Gewölbe vorn heraus, am Ringe No. 3., nebst Comptoir und Wohnung im Hofe, ist Michaeli zu vermiethen und bei der Eigenthümerin darüber Auskunft.

Eine alte, gut angebrachte Schmiede-Werkstatt ist zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen, vor dem Schweidnitzer Thore, Tauenzins-Straße Nro. 41. Nähere Auskunft Nicolai-Straße No. 21. im Specerei-Gewölbe.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.